



:AH.01: Profanbauten Altstadt:

Haerder - Halsentzwei

Literatur-Nachweise und Zitate zu Gebäuden und Gebäudedetails, zu Grundstücken, zu deren Nutzung, und zu den Eigentümern

Haerder

A

- Textilkaufhaus, altes
 - Architektur-Würdigung Bürger Nachr. 80.1,1
 - Fassade Wahnstr. Bürger Nachr. 94.11/
Bürger Nachr. 2009/103.3
 - Fassadendetail: Königstr. Bürger Nachr. 96. 7
 - „Nachruf“ Bürger Nachr. 80.1, 1

B Center (Architekten: Auer & Weber)

- Altstadt-kompatibel, nicht... Bürger Nachr. 2007/97.10
- Ankündigung Bürger Nachr. 2005/94.11
- Archäologie: Grabung [DM = Doris Mührenberg]
 - 2006/2007 [Ingrid Schalies] LBII 2007.150-151, B
ZVLGA.A 87/2007.267-276, B
 - 2007/2008 [Ingrid Schalies]
 - Lageplan [Ingrid Schalies] ZVLGA.A 88/2008.275-277, B
 - [Ingrid Schalies] ZVLGA.A 87/2007.268 P/
ZVLGA.A 88/2008.275 P
 - Blockbinnenhof: Hinterhofbereiche der Parzellen Sandstr. 17-23, Königstr. 100-106. Aegidienstr. 5-7. Grabung 2008: Ergebnisse u. a. 10 Holzkloaken, 3 steinerne Abfallsschächte. s. a bei den Grundstücken [Ingrid Schalies] ZVLGA.A 89/2009.303, P, B
- Baugrube Bürger Nachr. 2007/99.3
- Beschreibung, Kritik [Dieter Schacht] Bürger Nachr. 2009-1-3, B
- Dach, Dachaufbauten stören Dachlandschaft [Frank Garnath] Bürger Nachr. 2008/102.6-7, B
- Blick aus Königstr. (2 mal) Bürger Nachr. 2008/102.6
- Blick vom Markt Bürger Nachr. 2008/102.7
- Blick vom Petri-Turm Bürger Nachr. 2008/102.7
- Eingangssituation
 - Kohlmarkt/Sandstr. Bürger Nachr. 2008/102.1/
Bürger Nachr. 2009/103.3
 - Königstr. Bürger Nachr. 2008/102.6
Bürger Nachr. 2009/103.3
- Fassade von
 - Hof (Rückseite) Bürger Nachr. 2009/103.3
 - Königstr. von Aegidienstr. Bürger Nachr. 2009/103.2
 - Sandstr. von Klingenberg Bürger Nachr. 2009/103.2
 - Wahnstr. von Königstr. Bürger Nachr. 2009/103.3
 - Wahnstr. bis einschl. Sandstr., 1. Preis: Auer und Weber Bürger Nachr. 2006/95.1,2
- Fassadenwettbewerb [Dieter Schacht]
 - Anlieferung Bürger Nachr. 2006/95.1-2
 - Brüche mit Stadtbild [Klaus Brendle, Manfred Finke] Bürger Nachr. 2006/95.3
 - dto. [Klaus Brendle] Bürger Nachr. 2006/96.6-7
 - Grundrisschema Erdgeschoss Bürger Nachr. 2007/97.12
Bürger Nachr. 2006/95.2 Gr

- Königsstraßen-Seite: Rückseite ? Bürger Nachr. 2006/95.3
- Kritik Bürger Nachr. 2006/95.3
- Stadtreparatur ? [Dieter Schacht] Bürger Nachr. 2006/95.1-2
- Vertikalschnitt Bürger Nachr. 2006/95.2
- Wiederaufbau-Fehler: werden wiederholt [Dieter Schacht] Bürger Nachr. 2007/95.2
- ICOMOS einverstanden → :D.01: Zitat 45 B 2
- Inneres vom Eingang Sandstr. Bürger Nachr. 2009/103.2
- Lichthof Bürger Nachr. 2009/103.2
- Tiefgarage [M. F.] Bürger Nachr. 2007/99.3

Verkehrsberuhigung, Eigentum verpflichtet, Anpassungsschwierigkeiten

1. Hintergrund der Entscheidung soll nach LN-Informationen auch ein unternehmerische Neuorientierung sein. Angebliche Pläne des Familienunternehmens, geschäftliche Aktivitäten künftig vom Einzelhandels- auf den Immobilienbereich zu verlagern, blieben bisher unbestätigt. LN 28.4.1999
2. ...CDU-Fraktionsvorsitzender Klaus Puschadel „gehe davon aus, daß auch Haerder ein Opfer der verschiedenen Varianten der Verkehrsberuhigung geworden sei. LN 28.4.1999
3. ...Lübecks Altstadt sei durch verkehrspolitische Beschlüsse als Standort geschwächt, sagte *Birk**.
* Geschäftsführer des Lübeck-Managements LN 28.4.1999
4. Die Haerder-Unternehmensleitung hatte die geplante Schließung ihrer drei Textil-Kaufhäuser in Lübeck, Bad Oldesloe und Wolfsburg unter anderem mit der ‚verkehrsfeindlichen Politik‘ am Lübecker Stammsitz und den anderen Standorten begründet. Ein Argument, das die umsatzstarken Hamburger Investoren keineswegs schreckt.“ LN 29.4.1999
5. Die Ursachen für den Haerder-Rückzug sind nach seiner Ansicht ‚keineswegs allein auf die Verkehrssituation zu schieben. wird Michael Hübner, Vorsitzender des Lübeck-Management von den LN am 29.4.1999 zitiert
6. Der Strukturwandel im Einzelhandel und die geringe Kaufkraft habe zum Ausstieg aus ‚reinen Handelsaktivitäten‘ beigetragen...Abermals nannte Gädcke auch die Lübecker Verkehrspolitik als einen Grund für die Schließung... Gädcke räumt ein, im Lübecker Haus ‚Anpassungsprozesse im Einzelhandel nicht radikal genug verfolgt‘ zu haben.“ LN 1.5.1999
7. Eigentum ist nicht nur ein Recht, sondern auch eine Verpflichtung“ so Lange *, der glaubt, dass sich die Eigentümer** ihrer Verpflichtung gar nicht bewusst sind.” LN 31.7.2001
* Nikolaus Lange, Geschäftsführer Kaufmannschaft zu Lübeck
** Haerder + Co GmbH
8. SPD, CDU, Grüne und die parteilose *Antje Jansen* haben die Verwaltung beauftragt, die Enteignung der Haerder-Eigentümer juristisch zu prüfen. Zu nächsten Bürgerschaftssitzung soll ein Bericht vorliegen. In die Prüfung des Grundgesetzartikels 14., der die Sozialverpflichtung des Eigentums definiert, wird auch die Ölmühle in Siems einbezogen. *Gabriele Hiller-Ohm* (SPD) bezeichnete den Auftrag als ‚wichtiges Signal‘, auch wenn die Enteignung juristisch wahrscheinlich keine Chance habe. ‚Es ist eine Sauerei, was mit dem Haerder-Komplex passiert‘, schimpfte *Hiller-Ohm*, eine ganze Stadt leidet.‘ Auch *Peter Sünnewold* (CDU) warf den Eigentümern verantwortungsloses Gebaren vor. Sünnewold: ‚Besonders schlimm ist es, wenn es Einzelhändler ist.‘“ LN 6.9.2002
9. ...Überraschend einig waren sich Sprecher aller Parteien auch darüber, daß der Grünen-Antrag zur Sozialverpflichtung des Eigentums richtig sei. Einstimmig wurde der Antrag angenommen, mit dem der Bürgermeister aufgefordert wird, einen Bericht vorzulegen. Letztlich bedeutet das, daß die Verwaltung prüft, welche Möglichkeiten bestehen, Leerstand und Verfall von Immobilien entgegenzutreten. Insbesondere der jahrelange Leerstand des Haerder-Komplexes mit seiner negativen Auswirkung auf den Einzelhandel erbost die Parteien: *Gabriele Hiller-Ohm* griff gar zu einer Wortwahl, für die sie – vorausgesetzt, sie wird am 22. September als SPD-Volksvertreterin gewählt – im Bundestag eine Rüge erhielt:
‚Das Verhalten von solchen Menschen ist angesichts anderer, die sich in Lübeck bemühen, ihre Häuser zu retten und zu bewahren, beschämend. Offenbar ist es denen scheißegal, wie es unserer Stadt geht. Da müssen wir Verantwortung einfordern.‘
Selbst *Peter Sünnewold* (CDU) sagte, bezogen auf die Eigentümer des Haerder-Komplexes: ‚Das ist ein unverantwortlicher Umgang mit dieser Immobilie. Auch wenn mit der CDU keine Änderung des

Artikel 14 (Schutz des Eigentums) zu machen ist, so ist diese Verschandelung im Herzen der Stadt nicht hinzunehmen. Nur aus diesem Grund tragen wir diesen Antrag mit.

Lübecker Stadtzeitung (10.9.2002) über die September-Bürgerschaftssitzung

10. CDU-Vormann *Klaus Puschaddel* mahnt neben Verbesserungen der Sortimente und einer attraktiven Präsentation aber auch den ‚verantwortungsbewussten Umgang mit Immobilien‘ an. [...].

LN 1 11.2002

11. Kellermauern, Kritik am Entwurf

...Der Kaufhaus-Dekor des Haerder-Centers von Auer & Weber zitiert den 1950er-Jahre-Beton-Raster des abgerissenen Haerder-„Originals“ in einer rigideren, das Gerüsthafte betonenden Form. Einzige „Neuerung“ ist der Wechsel des Betonrasters von einfacher zu doppelter Breite und Höhe – ein Spiel, das Le Corbusier bereits vor 60 Jahren ungleich virtuoser inszenierte. Grüntuch/Ernst verweilen mit ihrem Beckergrube-Eck ebenfalls bei Gewesenem: Ihr verschliffener, als schimmernder Metall-Solitär zu verstehender verwinkelter Körper offenbart gelinde gebändigte Anleihen an die „dekonstruktivistische“ Mode der späten 1980er Jahre mit artiger Verbeugung vor Libeskind, Zaha Hadid und Co. Es ist ein überdimensionierter „Aufsteller“. Die das Ganze auszeichnende strukturlose Glätte, das fast neurotische Bemühen, alle Oberflächen ohne Fugen „klinisch rein“ und „plan“ zu halten – keine Regenrinne, kein Fallrohr – ist in vielen Büros gerade mal wieder topaktuell.

Eine echte Moderne, wie sie die Klassiker des 20. Jahrhunderts vortrugen, beispielsweise Gropius und Le Corbusier, leitet sich nicht aus Gewesenem, Vorherigem ab. Sie hat auch niemals die „Anpassung“ an eine Umgebung zum Thema, jedenfalls nicht durch das Zitat und nicht im Material. Unsere drei Beispiele* suchen aber die „Einfügung“ ins Lübecker Stadtbild wie der katholische Kirchgänger das Weihwasser.

Bei Ingenhoven musste das doppelt missraten, weil der Architekt historische Tatsachen mit Vorsatz ignoriert und sich stattdessen eigens erfundene „Tatsachen“ wie „Zitat mittelalterlicher Marktbuden mit Rundgiebeln“ zurechtlegt. Sein Gebäude usurpiert außerdem einen ihm städtebaulich nicht zustehenden Ort.

Grüntuch/Ernst geben sich hanseatisch-Lübeck-giebelig, sie lassen die ansteigende Häuserzeile der Beckergrube und die absteigende Zeile der Breiten Straße in spitzwinkligen Giebeln dramatisch aufgipfeln. Das Einkaufs-„Erlebnis“ kulminiert in einem ekstatischen Aufschrei.

Vergleichsweise positiv (!) steht dagegen das Haerder-Center da. Der Bau will nur das sein, was er ist – er bemüht sich um nichts. Er nimmt sich in der belanglosen Umgebung von Sandstraße und Kohlmarkt aus als gehöre er dazu (zumindest auf dem Papier). Wir haben es hier nicht mit einer gestalterischen „Anpassung“ an das sorgfältig analysierte „Bild“ der Sandstraße vor und nach 1942 zu tun, sondern um ein schlichtes Aufblasen dessen, was vor dem Abbruch dastand. Die Verfasser des Entwurfs sehen das selbst so.

Den drei neuen Kaufhäusern ist gemeinsam, dass über die Funktion „Kaufhaus“ nichts mehr ausgesagt wird. Die Architekten liefern eine visuelle „message“, die neben dem vom Auftraggeber geforderten „Aufsteller“ auch entschieden das eigene „logo“ befördert. Vorbildlich sind die drei Beispiele nur in dem Sinne, dass sie besinnungslos „Zeitgeist“ reflektieren. Ob's an den Verfahren liegt, an der Zusammensetzung der Jurys, an den Wunschbildern unserer leitenden Baubeamten, die im Wechsel der Moden von was „ganz Tollem“ träumen und deshalb die städtischen Vorgaben justieren? Dass sie dies tun, lässt sich *nachweisen*; im Fall Ingenhoven kann man es sogar nachlesen – siehe „Lübeck plant und baut“ Heft 87).

Man mag die Entwicklung der letzten Jahre zutiefst bedauern und fordern, dass gerade in Lübeck der Dienst an der „Seele des Ortes“ wichtiger ist als das Aufstellen von Kundenfängern. Man sollte mal darüber nachdenken.

Bürgernachrichten 98.7

* Peek & Cloppenburg am Markt (Ingenhoven)

Modekaufhaus Beckergrube Ecke Breite Str. (Grüntuch/Ernst)

Haerder-Center Wahnstr. (Auer & Weber)

- 11a. **Kellermauern**

- erforscht und abgeräumt → :AK.02: Text: Keller, Mauern

12. **ICOMOS**

B 2. Für den Neubau des sog. **Haerderblocks**, dessen aufgehende Bausubstanz vollständig aus den 50er Jahren stammt, hat die deutsche Beauftragte der KMK für das UNESCO-Welterbekomitee, Frau Dr. Ringbeck, als Sachverständige am Realisierungswettbewerb für das zu erwartende neue Einzelhan-

delszentrum teilgenommen. Eine Einsichtnahme in die Planunterlagen erübrigte sich insofern. Vor dem Totalabriss der bestehenden Bauten hat die Stadtarchäologie mit einer Flächengrabung und Notdokumentation begonnen, um die stadthistorischen Befunde dieses historischen Kernbereichs zu sichern
aus: ICOMOS-Monitoring-Bericht 1.2006

13. Haerder-Center im Rohbau fertig:

Eine neue Kathedrale

Das neue Haerder-Center beeilt sich fertig zu werden. Wer den geleckten Computer-Visionen des Planungsbüros misstraute, sieht sich in seinen Vorbehalten bestätigt. Es ist ein mächtiges Bauvolumen entstanden, starr und ungenügend. Wenn man sich zum Vergleich Bilder vom alten Haerder-Kaufhaus ansieht, gerät man fast in nostalgische Wallungen: Was war der Bau aus den 1950er-Jahren im Gegensatz zum Neubau doch zart und fragil! Die Baukörper-Abfolge des alten Haerder-Hauses mit dem niedrigeren Längsbau an der Wahnstraße und den Eckbetonungen per aufgesetzten Flugdach-Etagen erscheint gegenüber dem Neubau fast feinsinnig komponiert.

Jetzt führt die Einheitlichkeit der wuchtigen, in kurzen Abständen stehenden Raster-Vertikalen zu überbetonter Monumentalität. Was da sich vertikal gesteuert vor dem Besucher auftürmt, ist zweifellos ziemlich beeindruckend. Doch was hat dieses Bauklötzchen-Versatzspiel mit einer Ladenpassage zu tun? Erwartet man bei einer solchen Über-Instrumentierung nicht eher eine Gedenkstätte für die Opfer der Kriege, haben wir es mit einer neuen City-Kirche zu tun, ist dies vielleicht ein Museum, eine Synagoge? Die semantisch überfrachtete Vorhang-Fassade für eine shopping mall verstört: Bereits *Ingenhoven* hatte sich auf dem Markt mit seinem angeblichen Zitat „Lübecker Rundgiebel“ blamiert. Hier an Sand- und Wahnstraße ist es ein Betonklötzchen-Setzspiel der Planer *Auer & Weber*, die sich womöglich einem „gotisch-vertikalen historischen Stadtbild“ verpflichtet fühlen. An der Ecke Breite Straße / Beckergrube wird es eine dekonstruktivistische Dachlandschafts-Übung aus Naturstein der Berliner Architekten *Grüntuch-Ernst* sein. Man ertappt sich beim Verdacht, dass es die Ehrfurcht vor der „Lübecker Altstadt“ ist, die manche Architekten übereifrig nach Zitaten, Anleihen, Verweisen an den „genius loci“ oder was auch immer greifen lässt.

Ganz von dieser Welt sind aber die gähnenden Einfahrts-Tore für Anlieferung und zur Tiefgarage mit über 200 Stellplätzen. Bausenator Boden hätte noch vor einiger Zeit ohne Zögern zugegeben, dass eine solche Tiefgarage ein städtebaulicher Kardinalfehler und eine Erzsünde wider das zukunftssträchtige Alleinstellungsmerkmal „autoverkehrsfree“ Innenstadt darstellt (vgl. *Franz Peter Boden* zu Beginn seiner Lübecker Karriere: „Eine Stadt wird nicht durch Parkplätze attraktiv“), aber was tut man nicht alles, um Lübeck im Sinne der Volksparteien voranzubringen“. Folge dieser verkehrspolitischen Falsch-Entscheidung in der Nachfolge des Rufs „Freie Fahrt für freie Kunden“ sind auch gestalterische Mängel: Die Rückansicht des Haerder-Centers ist eine vierstöckige Betonmauer mit winzigen Lichtscharten. Unter dieser Mauer liegt die Parkhaus-Einfahrt, darüber wurden Warenanlieferung und -verteilung inklusive Lager angeordnet. Merke: Hinterhöfe heißen Hinterhöfe, weil sie uns den Hintern zeigen. Und dabei gab es mal ein so hoffnungsvolles Colloquium über Aufwertung, Reparatur und Rehabilitation der Blockbinnenhöfe im „City“-Bereich... Alles vergessen? Schnee von gestern?

Bürgernachrichten 101/2008 (Juli-September) S. 12

13. City Altstadt Innenstadt:

Super positiv

Da hatte er Recht, der Haerder-Center-Investor Herr *Tenkhoff*: „Menschen wollen in der Innenstadt leben, sie wollen sich dort wohlfühlen. Die Belebung der Innenstädte in Deutschland ist eine super positive Entwicklung“. Für Lübeck stimmte *Tenkoffs* Marktanalyse nicht ganz. Er sagte*: „Innenstädte werden wieder zum Lebenszentrum“. Lübecks Innenstadt, die zum größten Teil noch die historische Altstadt ist, hat nie aufgehört, Lebenszentrum zu sein und Identifikations-Mittelpunkt der Lübecker Bevölkerung dazu. Jedenfalls ist *Tenkoffs* „Haerder-Center“ kein Garant für „Belebung“, aber genau das und nur das meint er. Anders gesagt: Wie viel Schlecker, New Yorker und Klopfi braucht die Altstadt, um belebt zu sein.

Es ist logisch, dass Herr *Tenkhoff* große Stücke auf Lübecks Bausenator *Boden* hält: „Boden hatte bereits vor Jahren eine ganz klare Vision ** von einer attraktiveren Altstadt und hat diese umgesetzt“.

Beide, Herr *Tenkhoff* und Herr *Boden*, können Altstadt, Innenstadt, Geschäftszentrum und City weder in der Wortwahl noch inhaltlich auseinanderhalten. Das liest sich dann so „Der Aufschwung begann mit Peek & Cloppenburg und setzte sich durch Neuansiedlungen in der Breitenstraße fort“. Da meinte *Boden* die Düsseldorfer „Comfort GmbH“, eine Investorengruppe um Professor Kahlen, der die Westseite des Marktes mit dem P & C gehört. Auch die Ostseite der Breiten Straße ist in Düsseldorfer

Hand, ebenso die Baustelle Eckgrundstück Breite Straße/Beckergrube. Doch Herrn *Tenkhoff* (ausnahmsweise nicht aus Düsseldorf) lobte Senator *Boden* besonders: „Die Entwicklung des Haerder-Centers begann in aller Stille. Es ist gut für Lübeck und es wird für noch mehr Aufschwung sorgen“. Wir erinnern uns daran, dass *Tenkhoff* dem deal den verkaufsunwilligen Haerder – alias Gaedtke-Brüdern nur zustimmte, weil die Stadt ihm 200 Kundenparkplätze zu bauen erlaubte – Zufahrt quer durch die Altstadt.

Altstadt ist da, wo Senator *Boden* sozusagen für Umsatz sorgt (für den schönen Stabreim können wir sozusagen nix). A. A. (= Manfred Finke) Bürgernachrichten 101/2008 (Juli-September) S. 12

* anlässlich Vorstellung des Fassadenwettbewerbs im Herbst 07

**was ist eigentlich eine „Vision“? Wer verrät es uns?

14. Lübeck diskutiert: Ist Haerder schön?

So sieht es also aus, das neue Haerder-Center im Herzen von Lübeck. Doch sowohl bei Fachleuten als auch bei Laien kommt der Bau nicht gut weg.

Für einen Architekten ist ein Entwurf für die Lübecker Altstadt selten eine dankbare Aufgabe. Mit dem neuen Haerder-Bau an der Sandstraße ist es nicht anders. Jetzt, wo das Gerüst fort ist und sich der Neubau in seiner vollen Größe offenbart, entbrennt die Diskussion um seine Ästhetik.

Vor allem Lübecker Architekten stehen dem Neubau sehr kritisch gegenüber: „Meine Befürchtung, dass das Gebäude ein bisschen zu mächtig daher kommt, hat sich leider bewahrheitet“, sagt *Nicola Petereit*, erste Vorsitzende des Lübecker Architekturforums. „15 Prozent kleiner hätten der Sache völlig Genüge getan. Ich finde, dass so ein monumentales, auffälliges Gebäude mitten in einem Weltkulturerbe einem Kaufhaus nicht zusteht“, so *Petereit*.

Für *Klaus Petersen*, Vorsitzenden des Bundes Deutscher Architekten (BDA) in Lübeck, gibt es zwei Seiten: „Aus stadtplanerischer Sicht halte ich den Bau für gelungen. Die Wahnstraße wird jetzt wieder sehr viel enger, das passt sehr viel besser zur Stadt“, meint *Petersen*. Allerdings sei es nicht gelungen, die Proportionen des Baus in den Griff zu bekommen. „Die Fensterschlitz an der Seite sind zwar der Versuch, dem Gebäude einen kleinteiligeren Eindruck zu geben, im Endergebnis hat das aber leider nicht gut funktioniert.“ Für *Petersen* „eine Katastrophe“ ist das Dach mit seinem großen, boxartigen Aufbau, in dem die Technik untergebracht ist. „Das ist völlig misslungen. Auch die Dachfläche muss sich in die Altstadt einfügen. Hier haben wir nur eine Restfläche für die Technik.

Architekt *Thomas Schröder-Berkentien* sieht das ganze Gebäude durch diesen Dachaufbau „disqualifiziert“. „Von der Königstraße ist dieser Dachaufbau deutlich zu sehen. Das ist absolut entsetzlich“, sagt *Schröder-Berkentien*, der das Haerder-Center ansonsten wohlwollend bewertet: „Natürlich bleibt es ein Klotz“, so der Architekt. „In der Fassadengestaltung wirkt es aber nobler als zum Beispiel das Peek & Cloppenburg-Haus am Markt.“ Durch die Fensterschlitz, die sich voneinander abheben, werde zumindest der Versuch unternommen, sich in die Innenstadt einzugliedern.

Einen anderen Blick auf das Gebäude wirft die Lübecker Feng-Shui-Meisterin *Cornelia-Regina Scheck*. Sie vermisst die „weiblichen Stilelemente“ an der Fassade. „Das Gebäude wirkt so sehr maskulin und klotzig, dadurch entsteht ein Ungleichgewicht zwischen weiblichen und männlichen Aspekten was eine Einbuße an Attraktivität bedeutet.“ Nach der Lehre des Feng-Shui (also der Lehre der Harmonie zwischen dem Mensch und seiner Umgebung) sind die spitzwinkligen Überbauten an den Eingängen ein Problem – vor allem für die gegenüberliegenden Gebäude, auf die sie „zielen“. „Dieser Effekt wird im Feng Shui für die betroffenen Gebäude als sehr kritisch eingestuft, weil er ein Auslöser für spürbare Probleme sein kann“, so *Scheck*.

Fragt man architektonische Laien auf der Straße, kommt das neue Haerder-Center ebenfalls nicht sehr gut weg: „Schön ist etwas anderes“, meint *Michael Bostedt* (43). „Mir ist das zu groß. Ich hätte mir eine freundliche Gestaltung gewünscht. Vielleicht mit einer Dachterrasse für ein Cafe.“

Ulrich Ehrhard (62) findet es „zu modern“, *Vincenza Vaccaro* (52) „zu groß und zu eckig“ und *Hanna Gebauer* (22) „zu bombastisch“. Neu-Lübeckerin *Franziska Wemer* (20) hält dagegen: „Es ist modern, aber mir gefällt das. Mal etwas anderes“, urteilt die Studentin. Den großstädtischen Geschmack trifft das Kaufhaus wohl eher: Auch die Berlinerin *Gerlinde Bars* ist angetan: „Ich finde es gelungen, ganz prima, auch die Farbe. Sicher passt es nicht so gut zur Altstadt – aber so ist das mit der Architektur, die verändert sich eben.“

Oliver Vogt, LN 12.9.2008

15. Lob und Tadel für die Architektur

1. „Schön ist etwas anderes“, meint *Michael Bostedt* (43) über das Haerder-Gebäude. Ich hätte mir zum Beispiel noch eine Terrasse gewünscht.“
2. Die Berlinerin *Gerlinde Bars* (70) hat eher einen großstädtischen Geschmack: „Ich finde es sehr ge

lungen, ganz prima. Auch die Farbe."

3. „Sicher ist es modern und passt nicht gut zu Lübeck", sagt Studentin *Franziska Werner* (20). „Aber mir gefällt es. Es ist mal etwas anderes.." LN 12.9.2008

16. Streit in Lübeck: Haerder-Center erhitzt die Gemüter

Heftige Debatte über Architektur des Einkaufszentrums. Saxe: „Bau gelungen“, Engholm: „Bau ist gewalt-tätig“

Schickes Kaufhaus oder hässlicher Klotz? Sechs Wochen vor Eröffnung des Haerder-Centers debattiert Lübeck mit Vehemenz dessen Architektur. Die beiden Pole werden von Ex-Ministerpräsident *Björn Engholm* und Bürgermeister *Bernd Saxe* (beide SPD) markiert. Aber der Neubau spaltet auch Architekten, Politiker, Wirtschaftsführer und LN-Leser.

Der 13 000 Quadratmeter große Kaufhaus-Neubau sei „überdimensioniert, fast gewaltdtätig", kritisiert *Engholm* das neue Gebäude, das seit wenigen Tagen ohne Gerüst zu sehen ist.

Saxe hingegen hält den Bau „für gelungen und sofort als Kaufhaus erkennbar". Die scharfe Kritik verwundert ihn dennoch nicht: „In Lübeck ist es alte Tradition, dass neue Architektur eine Diskussion auslöst."

Auch Wirtschaftssenator *Wolfgang Halbedel* (CDU) ist davon überzeugt, dass sich das Center gut in das historische Stadtbild einpassen wird. „Der Kreuzungspunkt Holstenstraße/Sandstraße/Wahmstraße ist eher durch Bauten aus dem 20. Jahrhundert geprägt." *Hans-Jochen Arndt*, Syndikus der IHK, hält es für „richtig, dass man an dieser Stelle eine moderne und keine historisierende Architektur errichtet hat".

Das sieht *Manfred Finke*, Vorsitzender der Bürgerinitiative „Rettet Lübeck", ganz anders: „Die Kiste ist überdimensioniert und zu aufdringlich – an dieser Stelle zu brutal.“

@ Wie finden Sie das Haerder Haus?

Stimmen Sie ab auf LN-Online.de/umfrage

Für den Lübecker Architekten *Klaus Petersen* ist insbesondere die Stahlkonstruktion auf dem Dach des Gebäudes gründlich misslungen: „Auch die Dachfläche muss sich in die Altstadt einfügen.“

Letzteres räumt selbst der verantwortliche Architekt *Söding* ein: „Wir haben immer gehofft, dass es nicht so schlimm aussieht." Insgesamt kann *Söding* die Kritik an dem Einkaufszentrum nicht nachvollziehen. „Die weiße Farbe ist sehr hanseatisch, und die unterschiedlichen Abstände zwischen den Pfeilern lassen das Gebäude kleiner wirken."

Hans Frick, der Präsident des Einzelhandelsverbandes Nordost, glaubt dagegen, „dass die Lübecker mit Bauten in dieser Größenordnung kein glückliches Händchen haben". Optik sei aber nicht alles, das Haerder-Center werde dennoch viele Kunden von außerhalb nach Lübeck locken.“

Mehr Anziehungskraft für die Innenstadt – das erwarten auch *Saxe*, *Halbedel* und IHK-Syndikus *Arndt*: „Lübecks Stellung als Einkaufsstadt wird gestärkt."

Am 30. Oktober soll das fünfstöckige Center eröffnet werden. Es wurde auf dem Gelände des früheren Modehauses Haerder errichtet, das seit dem Jahr 2000 leer gestanden hatte. 32 Geschäfte finden nun dort Platz, darunter ein Spielwarenladen und ein Supermarkt. Hauptmieter ist die Modekette New Yorker. Wie LN-Leser den Neubau kommentieren, lesen Sie auf Seite 10 [Sebastian Rosenkötter]

LN 13.9.2008

17. Zu groß, zu modern: LN-Leser schimpfen über Haerder-Neubau

Ist Herder schön? Das haben die LN gestern gefragt – und viele Leser haben geantwortet. Die Mehrheit mag die Architektur des Einkaufszentrums nicht

1. „Ich meine, man kann das neue Haerder-Center als modern, klobig, groß, geradlinig, imposant, zweckmäßig, prägnant et cetera bezeichnen, aber schön? Nee!" Carl Thode, Lübeck
2. „Die Architektur finde ich modern und gut. Durch die durchgehenden schmalen Fensterreihen entsteht eine auflockernde vertikale Gliederung. Aber das Ganze wirkt dennoch zu massig. Ich könnte mir diesen Komplex gut in der Friedrichstraße in Berlin auf den noch freien Grundstücken am Checkpoint Charlie vorstellen, aber nicht im Gegenüber zu der typisch lübschen, schmalfassadigen Bebauung." Reinhard Reetz, Lübeck
3. „Lübecks Stadtvater hätten eine große Chance gehabt, architektonisch etwas Passendes zu schaffen. Aber dieser Bau passt überhaupt nicht, im Gegenteil, er erdrückt richtig die ganze Umgebung! Im nächsten Jahr werde ich mich sicher über den Neubau Breite Straße / Beckergrube ärgern!" Joachim Weyrowitz, Leinfelden-Echterdingen

4. „Lübeck ist eigentlich eine Stadt der feinen Häuser und nicht von Betonklötzen. Wenn das Lübecks neue Architektur werden soll, so wie in Hamburg ätzend! Klobig und geschmacklos sieht das aus. Das widerspricht dem Charme von Lübeck.“
Markus Zahn, Lübeck
5. „Man kann manchmal den Eindruck gewinnen, dass die Lübecker alles neue ablehnen. Was nützt ein Neubau, der die mittelalterlichen Treppengiebel nachahmt? Wir sollten froh sein, den schrecklichen Haerder-Bau mit seiner Brücke los zu sein. Die Stadt kann das Einkaufszentrum zur Steigerung seiner Attraktivität gut gebrauchen. Nur wenige Jahre ist es her, dass in der Innenstadt die Ladenräume reihenweise leer standen.“
Horst Westphal, Lübeck
6. „Es war vorher schon klar, dass Haerder nicht schön wird. Jetzt, wo es fertig ist, wird eine Zeit lang gejammert, dann hat sich jeder daran gewöhnt und nichts gelernt.“
Roland Heine, Lübeck
7. „Diese moderne Bauweise passt absolut nicht in die Lübecker Altstadt. In anderen ‚alten Städten‘ Deutschlands werden Neubauten, dem Altstadtbild angepasst (siehe Dresden).“
Marita Klefe auf LN-Online
8. Lübeck ist eineinzigartiges, wunderschönes Baudokument der Zeitgeschichte, und dazu fällt Architekten nichts anderes ein, als einen Betonkäfig zu bauen. Meiner Meinung nach dürfte auf der Altstadtinsel so etwas wie P & C oder jetzt Haerder überhaupt nicht gebaut werden.“ j
Uwe Jarchow, Bad Schwartau
9. „Grauenhaft! Kann man nicht so langsam mal eine Anleihe bei den polnischen Restauratoren von Danzig aufnehmen und gleichzeitig die Marktbebauung plus Haerder-Bau neu gestalten?“
Horst Wiedemann (LN-Online)
10. Lübecks schönste Bauten entstanden alle vor circa 1930 – alle hässlichen Bauten entstanden nach 1949 (Ausnahmen bestätigen die Regel) – und sie werden immer hässlicher.
Ralner (LN-Online)
11. Ich hätte nie gedacht, dass wir in Lübeck jemals so ein tolles, modernes Gebäude bekommen würden, und ich finde, wir sollten alle stolz darauf sein. Lübeck ist nun mal kein Dorf, sondern eine richtige Stadt und da braucht man so etwas.
Steffi (LN-Online) LN 13.9.2008
12. Der Architekt verteidigt sein Werk
Architekt *Achim Söding* kann die Kritik am Erscheinungsbild des Haerder-Centers nur schwer nachvollziehen. *Söding* hat das Einkaufszentrum gemeinsam mit seinen Kollegen vom Architekturbüro Auer + Weber aus Stuttgart entworfen.
„Es ist ziemlich genau das umgesetzt worden, was wir wollten“, spielt *Söding* auf die vorab präsentierten Modellbauten an. Dass der Bau nicht in die Altstadt passt, findet der Architekt nicht. „Das Center liegt nicht genau in der Innenstadt, sondern eher am Rande.“ Zudem ist *Söding* davon überzeugt, dass die weiße Außenfassade eine „sehr hanseatische Farbe hat und sich das Weiße in vielen anderen Gebäuden wiederfindet“.
Dass der Vorsitzende des Bundes Deutscher Architekten in Lübeck, *Klaus Petersen*, den Versuch, das Gebäude mittels Fensterschlitze kleinteiliger erscheinen zu lassen, als nicht gelungen bezeichnet, findet *Söding* etwas bedauerlich. „Wir sind sicher, dass die unterschiedlichen Abstände zwischen den Fensterschlitzen sehr gut funktionieren.“
Die an der Dachkonstruktion geäußerte Kritik kann auch *Achim Söding* nicht ganz von sich weisen: „Wir hatten immer gehofft, dass es nicht so schlimm aussieht.“ Ein endgültiges Urteil möchte *Söding* aber erst abgeben, wenn er wieder in Lübeck war. „Nur so kann ich bewerten, von welchen Straßen aus die Konstruktion wirklich einsehbar ist.“
[ser] LN 13.9.2008
13. **Gestaltungsbeirat zu Haerder: „Innenstadt kann es vertragen“**
In die Diskussion um den Haerder-Neubau hat sich jetzt auch der Gestaltungsbeirat eingemischt. Der teilt die Kritik vieler Lübecker jedoch nicht.
Darf ein Kaufhaus in einer Altstadt so aussehen? Seit Tagen diskutiert Lübeck über das neue Haerder-Center an der Sandstraße. Vor allem stellt sich die Frage, ob sich so ein modernes Gebäude überhaupt mit dem Status eines Unesco-Weltkulturerbes verträgt.
Der Münchener Architekt *Heinz Hilmer*, Vorsitzender des Lübecker Gestaltungsbeirates, der gleichzeitig die Funktion eines Welterbe-Gremiums erfüllt, sieht keine Probleme mit dem Neubau. Man habe die Entwürfe damals sehr genau begutachtet. „Wir alle haben es damals sehr positiv bewertet“, erinnert sich *Hilmer*. „Das war Konsens.“

Der Architekt sei sehr überlegt vorgegangen, weil er die Fassaden sehr gut strukturiert habe. „Natürlich ist es ein modernes Gebäude. Aber man darf nicht vergessen, dass es an dieser Stelle keine Altstadtbebauung mehr gibt.“

Durch die Kriegszerstörung seien Sandstraße und Breite Straße heute ganz anders geartet als der große Rest der Altstadt. Zwar habe auch der Beirat damals die hohen, schlundartigen Eingänge des Hauses kritisiert. „Wir sind aber zu dem Schluss gekommen, dass die Breite Straße wegen ihrer sonstigen Bebauung solche Strukturen vertragen kann.“

Nach Ansicht von *Heinz Hilmer* passe der Haerder-Bau sehr viel besser in die Lübecker Innenstadt als das Peek & Cloppenburg-Kaufhaus am Markt. „Es präsentiert sich bei weitem nicht so selbstherrlich und protzig.“ Die Diskussion, insbesondere um die Dachfläche, könne er zwar verstehen. „Aber so sehen Kaufhäuser heute nun einmal aus.“

Professor *Andreas Theilig* aus Ostfildern, ebenfalls Mitglied im Gestaltungsbeirat, sieht keine Verstöße gegen die Statuten der Unesco. Noch sehe das Dach zwar unschön aus. „Aber das Gebäude ist ja noch nicht fertig.“ Gerade auf die Struktur von Dächern habe man in Lübeck als Welterbestadt „ein sehr genaues Auge“. Das Dach habe die Kriterien der Unesco erfüllt, sei kleinteilig strukturiert und ein Stück von der Straße zurückgesetzt.

„Ich bin mir sicher, dass sich das Problem erübrigen und zu aller Zufriedenheit gelöst wird, wenn das Bauwerk erst einmal fertig gestellt ist.“ [Oliver Vogt] LN 17.9.2008

14. Leserstimmen: „Ein geistloser Fremdkörper“

1. „Wo bleibt das Kleinteilige in der Fassade – doch wohl nicht in den sterilen und milchigen ‚Toilettenfenstern‘?“
Siegfried Navrath, Stockelsdorf
2. Die Faszination des Abstoßenden muss wohl den Architekten zur Schöpfung des Haerder-Centers fest in ihrem Griff gehabt haben und denjenigen, der diesen Bau genehmigte. Schön wäre es, wenn die modernen Architekten gelegentlich den Willen zur Selbstdarstellung dem Wunsch zur Harmonie unterordneten.“
Britta Kuhse, Lübeck
3. „Das Center liegt nicht genau in der Innenstadt, sondern eher am Rande – also 50 Meter vom Markt entfernt ist schon ‚Randlage‘, das Haerder-Center ein riesiger Outlet-Store? Fraglich, ob man das bei der Berechnung der Quadratmeterpreise berücksichtigt hat.
Wenn ja, freuen wir Verbraucher uns, weil demnach Textilien im Center günstiger sein dürften als in der Toplage.“
Andreas Haus, Lübeck
4. „Lübeck's historischer Kern ist um einen geistlosen Fremdkörper bislang unbekanntem Ausmaßes reicher – ein riesiger Schuhkarton in langer Weile isotaktisch aufgeschlitzt. Im Vergleich dazu verdiente der unbeliebte Vorgängerbau geradezu den Denkmalstatus.“ Joerg Sellerbeck Jr. Lübeck LN 17.9.2008
5. „Lübeck, Du Erbe einer Weltkultur, wie hältst Du's mit dem Erbe nur?
Ersetzt in Deines Herzens Mitte
die Haerder-Nachkriegsbau-Unsitte
und hättest jede Chance besessen,
ein baulich Kleinod hinzuzusetzen!“ Uwe Bohm, Zarpen LN 17.9.2008

15. Schnell gefunden

Wenn ich die Holstenstraße hochgehe, finde ich den Haerder-Bau auf der rechten Seite; von der Wahnstraße aus gesehen auf der linken Seite; von der Mühlenstraße kommend auf der rechten Seite. Er gefällt mir so gut, weil ich ihn so schnell finde. L. Retelsdorf, Lübeck LN 19.9.2008

16. Schön klassisch

Ein Architekt kann nicht jeden Geschmack befriedigen. Für mich ist der Bau äußerlich geradlinig und klassisch – also gelungen. Keine Schnörkeleien oder überflüssiges Dekor, unauffällig eingefügt in die schon bautechnisch vorhandene Unruhe in unmittelbarer Umgebung. Akzeptanz wird durch richtige Verkaufskonzepte entstehen. Aenne Badstein, Lübeck LN 21.9.2008

17. Verwüstung

Die Stadtplanung sollte – wie in allen anderen großen Städten – authentische einmalige Zeugnisse des Luftschutzbaues (wie den Aalhofbunker) unter Denkmalschutz stellen, anstatt solche Amokläufe wie diesen gefakten Bunkernachbau zuzulassen. Prinz Charles bemerkte Mitte der 80er, die Architekten

der neuen Londoner Citybauten hätten die Stadt mehr verwüstet als die deutsche Luftwaffe während des ganzen Zweiten Weltkriegs. Dem ist nichts hinzuzufügen. Christian Peters. Lübeck LN 24.9.2008

18. Verschlimmbessert

Das neue Haerder-Center halte ich für eine Verschlimmbesserung. Es unterscheidet sich nicht so sehr vorteilhaft vom Vorgängerbau. Sehe ich von der Breiten Straße aus die Sandstraße hinab, erblicke ich zusammen mit der hässlichen „Schauland“-Fassade eine monumentale Wand. *Albert Speer* lässt grüßen. Dagegen ist „P & C“ ein eleganter Bau.

Architekten wie Regisseure in aller Welt haben das Problem, dass alles schon einmal dagewesen ist, und der Mut zu etwas Verspieltem kostet halt mehr. Hans-J. Schwan, Lübeck LN 30.9.2008

19. Neuaufbruch nötig

Die Frage „Ist Haerder schön?“ hinterlässt einen schalen Beigeschmack. Es kann wohl niemand behaupten, von dem Bau des Haerder-Centers überrascht worden zu sein. Baupläne und Ansichtszeichnungen waren bekannt und wurden zum Teil sogar in den LN veröffentlicht. Das nun Beton gewordene Gebäude entspricht den Planungen: unsensibel, unmaßstäblich, unverträglich für die ohnehin kriegsbeschädigte Mitte Lübecks. Dieser Bau wird unsere Stadt auf Jahrzehnte prägen.

Die eigentlich entscheidende Frage dürfte doch die sein, wie es dazu kommen konnte und wie Derartiges künftig vermieden werden kann. Das Versagen von Baubehörde und Kommunalpolitik ist allzu offenkundig. Es zeigt sich, dass Bausenator *Boden* womöglich in seinem sensiblen Amt überfordert ist, dass ihm Fachkenntnis und Einfühlungsvermögen für die Steuerung der Bauentwicklung für eine Stadt wie Lübeck fehlen.

Es ginge auch anders. Auch große Neubauvorhaben müssen nicht Zusammenhänge sprengen und das Stadtbild beschädigen. Dafür bräuchte unsere Stadt aber wohl einen Neuaufbruch und eine wirkliche Konzeption für die Entwicklung des Weltkulturerbes Lübeck. Mit den herkömmlichen Formeln drohen weitere Schadensfälle, als nächster der Neubau auf dem Grundstück des ehemaligen Possehl-Parkplatzes. In der Rückschau zeigt sich, was unsere Stadt mit dem Weggang von Bausenator *Stimmann* verloren hat“ Dr. Dr. Dietrich Pohl Lübeck LN 1.10.2008

20. Nur ein Klotz

Zur Berichterstattung über das Haerder-Center und die Diskussion um dessen Architektur:

Für mich ist das Haerder-Center nur ein Klotz. Von harmonisch kann keine Rede sein. Die Eingänge wirken wie Geschosse. Unsere Häuser werden förmlich erdrückt. Schade um den Platz. Man hat vom Markt nicht gelernt. H. Mathey, Lübeck LN 5.10.2008

21. Bunkernachbau

Die Stadtplanung sollte – wie in allen anderen großen Städten – authentische einmalige Zeugnisse des Luftschutzbaues (wie den Aalhofbunker!) unter Denkmalschutz stellen, anstatt solche Amokläufe wie diesen Bunkernachbau zuzulassen. Seine Königliche Hoheit *Prinz Charles* bemerkte Mitte der 80er, die Architekten der neuen Londoner Citybauten hätten die Stadt mehr verwüstet als die deutsche Luftwaffe während des ganzen 2. Weltkrieges. Dem ist mutamutandis nichts hinzuzufügen. Christian Peters, Lübeck LN 9.10.2008

22. Von Sinnen

Laut *Mathias Frick* von Tenkhoff Properties, die das Haus baut, ist das Haerder-Center eine Mall. Laut Duden steht „mall“ norddt. übertragen für „von Sinnen“. Ich habe dem nichts hinzuzufügen.

Leserbrief Sigrid von Samson, Groß Grönau

LN 18.10.2008

23. Grußwort

... Das neue Center wird mit dem besonderen Anspruch eröffnet, nicht nur den kurz- und mittelfristigen Bedarf abzudecken, sondern auch mit einer besonderen Architektur und Atomsphäre im Inneren den Menschen ein Einkaufsvergnügen zu bereiten. Es soll zugleich ein Kommunikations- und Erlebniszentrum in Lübeck werden. Die Innenstadt wird dadurch noch attraktiver, die Kaufkraft wird in Lübeck gebunden, was für unsere Händler sehr wichtig ist, und die Zentralität, die ja bereits in den letzten Jahren deutlich gestiegen ist, wird weiter ansteigen. Das Gleichgewicht zwischen der Innenstadt und dem Einzelhandel am Stadtrand wird damit hergestellt.

In intensiver Abstimmung hat sich die Stadt für den Entwurf der Außenfassade des Büros Auer & Weber aus Stuttgart entschieden. Wir meinen, dass sich dieses Objekt in der heutigen Form in das Stadtbild einpasst. Die Menschen in Lübeck, auch die die heute vielleicht der Architektur noch kritisch ge-

genüber stehen, werden sich unseres Erachtens in Kürze an den Anblick gewöhnen. Das Haerder-Center wird nicht mehr aus Lübeck wegzudenken sein. [...] Haerder-Center: Anzeige LN 30.10.2008

24. **Grußwort**

... Mit den weit über Deutschlands Grenzen hinaus bekannten Architekten Auer & Weber, Stuttgart und München, die durch einen Wettbewerb der Stadt Lübeck ausgewählt wurden, konnte eine neue Art von Warenhausfassade entwickelt werden, die in ihrer Klarheit und Geradlinigkeit ihresgleichen sucht. Lübeck wird um eine Ikone moderner Architektur bereichert.

Das Haerder-Center mit seiner Modernität nach außen soll nach innen den Bezug zur einzigartigen Geschichte Lübecks bieten. Backsteine an den Kopfwänden, historische Wappen, eine Kogge und vieles mehr verbinden die Moderne mit Lübecker und hanseatischer Tradition. Wir freuen uns auf Ihren Besuch und heißen Sie ganz herzlich im neuen Haerder-Center willkommen.

Joachim Tenkhoff, Tenkhoff Properties

LN 30.10.2008 (Anzeige)

25. **Eleganter Neubau**

Es gab ja große Diskussionen, ob der neue Haerderbau gut aussieht oder ins Stadtbild passt. Ich muss gestehen, ich war auch skeptisch. Wenn man sich jedoch den direkten Vergleich ansieht, finde ich den Neubau sehr gelungen. Mal ehrlich, der alte Bau war nur ein grauer Klotz und hatte auch nichts mit der historischen Altstadt gemeinsam. Der Neubau ist wesentlich eleganter. Jetzt bin ich neugierig geworden, wie es im Innen aussieht. Leserbrief Heike Rahtgens, Lübeck LN 31.10.2008

26. **Das Haerder-Center in Zahlen und Fakten**

Investitionsvolumen: 80 Millionen Euro. Beginn der Abbrucharbeiten: Dezember 2006

Grundsteinlegung:

Bauzeit: ca. 13 Monate ab Grundsteinlegung

Verkaufsfläche: 10 500 m²

Bürofläche: 2500 m²

Shops: 31 Mieter

Bruttogeschossfläche: 30 000 m² Stellplätze: 208 in der Tiefgarage

Geschosse: 3 unterirdisch, davon 2 Parkebenen, 4 oberirdisch, oberstes Geschoss Büroebene, Verkaufsgeschosse: Basement, Erdgeschoss, 1. Obergeschoss, 2. Obergeschoss

Eingänge: 2, Sandstraße / Ecke Wahnstraße sowie Königstraße / Ecke Wahnstraße

Bauunternehmen: Einzelvergabe an kleine und mittelständische Unternehmen aus der Region

Menschen: Bis zu 500 Bauarbeiter auf der Baustelle

Bodenaushub: 60 000 m³ (3000 Sattelzug-Ladungen)

Ölschaden: 30 000 m³ kontaminierter Boden fachgerecht entsorgt

Beton: 30 000 m³ (75000 Tonnen) Beton wurden verbaut (4000 Ladungen in Mischfahrzeugen), neun Monate lang, täglich 20 Fahrten, 2500 Tonnen Stahl wurden verbaut, davon allein 700 Tonnen in der Bodenplatte, das entspricht einer Strecke von 1650 km Bodenplatte: liegt unter dem Meeresspiegel

Fassade: 4000 m², davon 1800 m² Glas

Architekt: Außenfassade Büro Auer & Weber aus Stuttgart, Innengestaltung Noack & Partner, Dresden, Ausführende Planung und Bauleitung: WMB Architekten, Berlin

Eröffnung: 30. Oktober 2008

Anzeige LN 30.10.2008

27. **Lübecks neue Einkaufswelt: Aufschwung in der Altstadt**

Heute eröffnen 31 Läden im 80 Millionen Euro teuren Haerder-Center. Wirtschaftssenator spricht von einem „Meilenstein“ für die City

[...]

Durch das neue Center steigt die Verkaufsfläche in der City auf einen Schlag von 119 000 auf 130 000 Quadratmeter an. „Der Lübecker Einzelhandel steht in voller Blüte“, freut sich *Björn Jacobsen*, Chef der Wirtschaftsförderung. Er geht davon aus, dass auch der Einzelhandelsumsatz durch das Haerder-Center kräftig steigt – um jährlich 30 bis 35 Millionen auf satte 435 Millionen Euro. Center-Manager *Meinhart Krumrei* rechnet mit täglich 20 000 Kunden, die aus dem Umland zum Einkaufen kommen. „Die Händler werden erfolgreich sein“, sagt Haerder-Investor *Joachim Tenkhoff* voraus. „Das Center ist ein ganz wichtiger Schritt zur Stärkung des Oberzentrums Lübeck“, meint Bürgermeister *Bernd Saxe*. Kiels Wirtschaftsminister *Werner Marnette*, lobt den Neubau als „starkes Aushängeschild“ Lübecks. [...]

Das Center werde die Attraktivität Lübecks erhöhen, glaubt auch Bausenator *Franz-Peter Boden*. IHK-Sprecher *Hans-Jochen Arndt* meint, dass „die Wirtschaftskraft gestärkt wird“. Für den Präsidenten des

Einzelhandelsverbandes Nordost, *Hans Frick*, ist der Neubau eine Notwendigkeit, gleichzeitig hofft er, „dass es jetzt keine weiteren Baumaßnahmen gibt“. *Nicolaus Lange*, Geschäftsführer der Kaufmannschaft, freut sich über das neue Center, sorgt sich aber, „dass es zu einem Verdrängungswettbewerb in der City kommt“. [Sebastian Rosenkötter und Josephine v. Zastrow], LN 30.10.2008

28. Lübeck darf sich freuen

[...]

Kann denn das neue Einkaufszentrum Strahlkraft entwickeln, wenn die größten Mieter wie New Yorker oder H& M längst in der Altstadt vertreten sind? Ja, wenn der Bummel bei Haerder selbst zu einem Erlebnis wird, das sich herumspricht und Kunden aus Lübeck und dem Umland anlockt. Die Chancen dafür stehen nicht schlecht:

Das vom Tageslicht durchflutete Innere des Neubaus macht Spaß und braucht einen Vergleich mit modernen Passagen in Hamburg nicht zusehen – auch wenn es alles etwas kleiner zugeht als in den Centern der großen Hansestadt.

Und von außen? Haerder sei ein hässlicher Klotz, haben viele geschimpft, als die Gerüste abgenommen wurden. Natürlich ist dort kein Backsteinbau entstanden, der die historischen Gebäude des Weltkulturerbes zitiert. Lübeck ist aber auch kein Museum. Außerdem: Wer den Anblick des biederen Vorgängerbaus erinnert, dürfte schnell zu dem Urteil kommen, dass sich das Stadtbild verbessert hat. [...]

Lars Fetkötter, Kommentar, LN 30.10.2008

29. 70000 kamen zum Haerder-Start

[...] Viele der Besucher fühlen sich nicht wie in Lübeck, sondern wie in einer Passage einer Metropole. „Wir kennen das aus Hamburg. Besonders die Helligkeit des Centers ist beeindruckend“, freuen sich Holger (63) und Gabriele (58) Rieck. [...]

Dass am ersten Tag mehr geschaut als gekauft wird, ist für Center-Manager *Meinhart Krumrei* nicht schlimm. [...]

Sebastian Rosenkötter, LN 31.10.2008

30. „Ich wünsche mir mehr Konkurrenz“

Lübeck hat große Chancen als Einkaufstadt. Davon ist der Manager des neuen Haerder-Centers Meinhart Krumrei, überzeugt.

[...]

LN: Aber so richtige Freude über das Haerder-Center schien in Lübeck in den vergangenen Monaten nicht aufzukommen. Es gab Vorwürfe, das Gebäude passe nicht in die Altstadt. Haben Sie Kritik gehört?

Krumrei: Überhaupt nicht. Was die Architektur anbelangt, ob außen oder innen, gab es keine einzige Frage. Die Menschen haben das Haerder-Center angenommen. 170 000 Besucher in vier Tagen sprechen für sich.“ [...]

Interview Torsten Teichmann, LN 9.11.2008

31. ...Bei allen Kenntnissen bleibt Kunst gewiss auch Geschmackssache. Das trifft ebenso auf Architektur zu. Wer zurückblickt, um wie viel mehr um die Gestalt des Textilkaufhauses am Markt gerungen wurde als um das Haerder-Center, greift sich an den Kopf: Ersteres ist geradezu filigran zu nennen und tritt in Korrespondenz zur Umgebung. Letzteres hat als Bau – für sich genommen in einem modernen Areal – seine Form und Aussage.

Doch die kolossalen Ausmaße stehen in keinem Verhältnis zur kleinteiligen Altstadt, sind abweisend und dominieren sie. Der Investor, aber auch Rathaus und die Wettbewerbsjury verantworten, dass dieses Bauwerk an diesem Standort nicht von der erforderlichen Qualität ist und den Unesco-Weltkulturerbe-Status Lübecks gefährdet.... [Gez] = Günter Zschacke

Stadtzeitung 30.12.2008

32. Haerder Center. Ein Einkaufszentrum Mitten in Lübeck

Am 30. Oktober 2008 eröffnete das Haerder-Center an der Stelle des ehemaligen historischen Kaufhauses Haerder seine Tore. Auf ca. 10.500 m² Verkaufsfläche und vier Verkaufsetagen bieten ca. 40 Fachgeschäfte einen vielfältigen Angebotsmix. Mit seinen hellen, lichtdurchfluteten Malls und den großzügigen Freiflächen lädt das Center zum Bummeln und Verweilen ein.

Begrenzt von der Sandstraße, Königstraße und Wahnstraße ist der Standort in Lübeck als „Kaufhaus Haerder“ bekannt. Bereits 1856 wurde das Kaufhaus „August Haerder & Co.“ an der Ecke Sandstraße/Wahnstraße als „Manufaktur und Modegeschäft“ eröffnet. Nach der nahezu vollständigen Zerstörung im 2. Weltkrieg wurde das Textilfachgeschäft in den 50er Jahren wiederaufgebaut und blieb bis zur Schließung des Kaufhauses Ende 1999 in Betrieb.

Mit seiner ausdrucksvoll gestalteten Fassade, Ergebnis eines Fassadenwettbewerbs aus dem Jahr 2005, setzt das Haerder-Center Lübeck ein optisches Highlight. Die lichtdurchflutete Mall sorgt für ein modernes und transparentes Einkaufserlebnis.

Fachbereich 5: Fassadenwettbewerb, B-Plan, städtebauliche Projektleitung

Planung: ... npp Noack Planung und Projektentwicklung GmbH, Dresden

Fassade: Auer + Weber Architekten, Stuttgart

Bauherr Tenkhoff Properties GmbH mit LBBW Immobilien Capital GmbH

Eröffnung Herbst 2008. BGF: 32.000 m²

33. Haerder-Center, für das ein Wettbewerb ausgelobt wurde und in dessen Jury nicht nur der Gestaltungsbeirat, sondern auch ein Mitglied der UNESCO vertreten war. Der Bau von Auer und Weber vertritt die neue Generation von Kaufhäusern, die sich nach außen nicht mehr abschotten sondern durch ein hohes Maß an Transparenz und Orientierung zum Straßenraum den Kunden neugierig machen.

[Franz-Peter Boden] HL: Fachbereich V. 167, B



Hagen

- Begriff, Entstehung des Namens [Vermutung Wilhelm Stier]

Wagen 1956.50

Hahn

Turmbekrönung

VBII 1898.158-159

Halsentzwei, Halsentzwey oder Rabanderstr. → :AG.03: Gerade Querstr.

- Name, Erklärung [Eduard Hach]

MVLGA 1897/8 Heft. S.8-9